



Bopplisser Zytig

Nr. 1/85
8. März 1985

Es grünt so grün ...

Die Zeit verfliegt. Vor sieben Jahren ist die Bopplisser-Zytig zum ersten Mal erschienen. Die meisten der heute noch in der Redaktion mitwirkenden Schreiber gehören zu den Gründern des Dorfblattes. Sie haben sich mit der Zeitung abgemüht, sich dafür eingesetzt, sind oft zitiert und manchmal auch ganz energisch kritisiert worden.

Wenn ich die ersten Ausgaben mit einer der neuesten Nummern vergleiche, fällt mir auf, dass ein Stilwandel nicht zu übersehen ist.

Inhalt

Es grünt so grün...	1
Haushilfedienst	2
Krankenpflegeverein	3
Aus dem Gemeindehaus	4
Wunschdenken	6
Fahrverbot	7
ALU-Sammlung	8
Foto-Ausstellung	9
Ein Bus für unser Dorf	10
Männerchor Boppelsen	11
Aktuelles vom Maiacker	12
Handarbeitsschule für Knaben und Mädchen	14
Erinnerungen	15
Information vom Bezirkskspital Dielsdorf	16
Taxidienst	17
Schul- und Gemeindebibliothek Otelfingen	17
Dorfinformationen	22

Der humoristische Unterton ist seltener geworden. Artikel mit rein informativem Charakter bilden die - Mehrheit. Besonders in den Beiträgen für Vereine oder spezielle Anlässe wird meistens überschwänglich Lob ausgeteilt und viel Dank gesagt. Höflichkeit ist Trumpf. Dagegen ist auch nichts einzuwenden. Eine Anerkennung zum richtigen Zeitpunkt und ehrlich gemeint ist Balsam für die Seele.

Beiträge, die Kritik und Denkanstöße bieten, sind wiederum Mangelware. Man möchte nicht wehtun oder gar verletzen. Sind wir vorsichtiger geworden?

Trotzdem liegt wieder eine bunte und vielfältige Ausgabe der BoZy vor Ihnen, die mit dem unausweichlichen grünen Schein den Frühling ankündigt. Wir hoffen gerne, dass Sie das Dorfblatt wieder für ein weiteres Jahr in Ihrem Briefkasten haben wollen. Der Beitrag beläuft sich wie üblich auf nur 10 Franken pro Abonnement.

Und wenn Sie sich ab und zu auch noch geistig in Unkosten stürzen wollen, haben Sie es sich selbst "zuzuschreiben". Wir würden uns freuen.

Daniel Hofmann



Was läuft und geht

Der Haushilfedienst Boppelsen ist nun bereits ein Jahr alt. Die zuständige Gemeinderätin, die Helferinnen und ich freuen uns, dass er nicht nur auf dem Papier besteht, sondern tatsächlich Hilfe leisten darf, - dass er gebraucht wird.

Im Januar 84 sandten wir in alle Haushaltungen eine Verordnung des Haushilfedienstes. Wer sie nicht mehr oder noch keine besitzt und sich dafür interessiert, kann sie auf der Gemeindekanzlei oder bei mir beziehen. Die für die Praxis wichtigsten Sätze möchte ich nochmals erwähnen:

"Das Ziel des Haushilfedienstes ist es, allen hilfsbedürftigen Personen und Familien soweit nötig in der Haushaltsführung beizustehen und den älteren dadurch zu ermöglichen, den eigenen Haushalt beizubehalten, solange dies medizinisch und sozial sinnvoll ist.

Im Rahmen der Haushilfe werden stundenweise tägliche Hausarbeiten wie übliche Reinigungsarbeiten, Einkaufen, Betten, Wäschebesorgung, Kochen, Mithilfe bei der Körperpflege, Begleitung zum Arzt und ähnliche Aufgaben ausgeführt. Strenge Reinigungsarbeiten oder eigentliche Krankenpflege gehören üblicherweise nicht in den Aufgabenkreis der Haushilfe."

Zur näheren Erläuterung möchte ich zwei Situationen schildern, in denen der Haushilfedienst einspringen könnte:

- Eine Mutter jüngerer Kinder liegt mit einer Grippe im Bett. Der Vater hilft nebst seiner Arbeit so gut er kann. Jedoch: Wer kocht das Mittagessen? Wer bügelt das Nötigste?
- Aeltere Leute leben allein in ihrem Haus. Sie sind froh, dass sie in ihrem Heim in Boppelsen sein können. Wegen eines Leidens bereiten ihnen aber gewisse Haushaltarbeiten wie betten, staubsaugen, Wäsche aufhängen, Mühe.

Oft können solche Probleme durch Familienangehörige, Verwandte oder Nachbarn gelöst werden. Manchmal ist dies jedoch aus verschiedenen Gründen nicht möglich oder die Beteiligten würden auf die Dauer überfordert. Der Haushilfedienst kann solche Lücken schliessen.

Falls sie den Haushilfedienst benötigen oder Fragen haben, wenden sie sich an mich. Sollte ich längere Zeit abwesend sein, erteilt die Gemeindekanzlei Auskunft.

Voranzeige

Am 29. März führen wir wieder einen gemütlichen Nachmittag für

Bopplisserinnen und Bopplisser im AHV-Alter durch. Frau Kägi, Niederglatt, wird uns Dias vom Dorf Wiesen im Bündnerland zeigen. Eine detaillierte Einladung folgt.

Miriam Bär

Vermittlerin des Haushilfedienstes



Krankenpflegeverein

Der Vorstand des Krankenpflegevereins dankt allen seinen treuen Mitgliedern - es sind deren ca. 750 - für jede Hilfe, die wir über das Jahr 1984 hindurch erfahren durften. Unsere Arbeit innerhalb der Krankenpflege ist ein Gemeinschaftswerk. Ohne die vielen Mitglieder, die alle treu und hilfsbereit hinter dem Verein stehen, wäre

es gar nicht möglich, diese grosse Arbeit finanziell zu tragen. Darum allen treuen Helfern ganz herzlichen Dank!

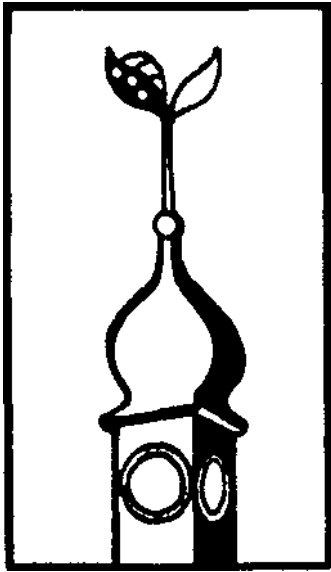
Januar bis April sind die geeigneten Monate für Neueintritte. Der Vorstand wie die Gemeindeschwester möchten die vielen neu zugezogenen Familien und auch Einzelpersonen von Boppelsen herzlich ermuntern, unserem Krankenpflegeverein ebenfalls als Mitglied beizutreten. Eine rasche Schwesternhilfe wirkt oft sehr beruhigend. Der Jahresbeitrag beträgt 20.-- Franken. Wir laden Sie, verehrte Neu-Bopplisser, herzlich ein zum Beitritt in den Verein und danken Ihnen im Voraus für Ihre Unterstützung.

Gemeindeschwester Elisabeth Brönnimann wird sich auch im Jahre 1985 bemühen, mit Liebe, Verständnis und treuer Pflichterfüllung unseren kranken und betagten Einwohnern beizustehen.

Die Jahresversammlung des Krankenpflegevereins Otelfingen und Umgebung findet am Freitag, 22. März 1985 statt. Anschliessend an die Versammlung wird Herr Pfr. Paul Bopp, Seengen, die Anwesenden mit einem Vortrag erfreuen.

Allen unseren Gemeindemitgliedern danken wir aufrichtig für das Vertrauen. Mit den besten Wünschen für das angefangene Jahr 1985 grüsst Sie freundlich

für den Vorstand
Marie Güller



Aus dem Gemeindehaus

Vermessung, Hoch- und Tiefbau

Grundbuchvermessung

Die Vorarbeiten sind nun soweit fortgeschritten, dass Mitte Februar alle Grundeigentümer im Baugebiet (ausser Gebiet Neuwies, das als "Insel" im Landwirtschaftsgebiet im Zusammenhang mit der Melioration vermessen wird) aufgefordert werden konnten, bis Ende März die Grenzen ihrer Grundstücke festzulegen.

Vorhandene Marksteine, Grenzbolzen usw. sind sichtbar zu machen. Wo keine Grenzzeichen vorhanden sind, müssen die Grenzpunkte unter den Anstössern festgelegt und mit irgend einem Pfahl (keine normierten Pflöcke wie bei der Melioration nötig) provisorisch bezeichnet werden. Im Gegensatz zur Melioration werden die Grenzpunkte nicht mittels Luftaufnahmen aufgenommen, sondern vom Boden aus. Nach der provisorischen Festlegung bestimmt das Ing. büro, welche Grenzpunkte ersetzt oder ergänzt werden müssen. Vor Ausführung der eigentlichen Vermessungsarbeiten werden alle Grenzsteine und-bolzen definitiv gesetzt.

Da und dort dürfte es Schwierigkeiten bei der Festlegung der Grenzen geben. Mit Vorteil werden in solchen Fällen die Situationspläne der Baubewilligung hervorgeholt und die Grenzabstände vom Haus aus gemessen. Kommt man so nicht zum Ziel, kann Herr Wehmann vom Ing.büro Howald und Wilhelm, Geerenstr. 6, Dielsdorf, konsultiert werden. In diesem Büro liegen auch provisorische Pläne zur Einsicht auf. Man könnte auf die Idee kommen, im Falle von unklaren Grenzen, diese einfach einmal ungefähr festzulegen und abzuwarten, welche Flächen daraus resultieren, um dann nachträglich - nach Vergleich der gemessenen Flächen mit den im Grundbuch eingetragenen - die Grenze wieder zu verschieben. Hier muss ausdrücklich darauf hingewiesen werden, dass solche nachträglichen Grenzverschiebungen für den Grundeigentümer kostspielig sind und das Verfahren komplizieren; zudem kann sich niemand auf die im Grundbuch eingetragenen Flächen berufen, denn wo das Grundbuch noch nicht eingeführt ist, sind alle Masse Zirka-Masse.

Eine sorgfältige Grenzfestlegung durch alle Grundeigentümer im Vermessungsperimeter fördert eine rasche und reibungslose Abwicklung der Grundbuchvermessung.

de Boppli

Kehrichtbeseitigung

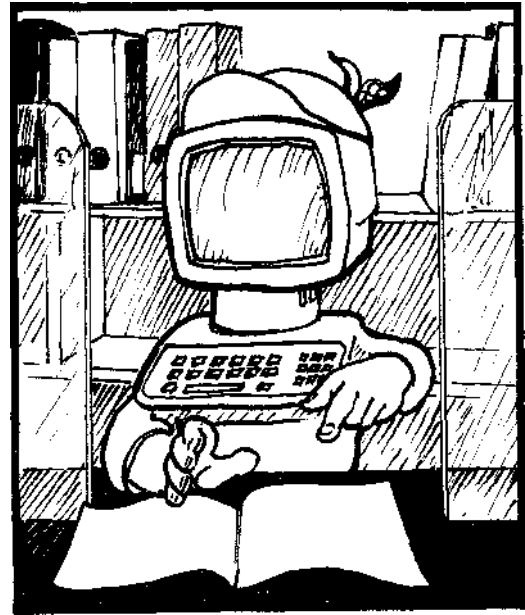
Für die beiden Sperrgutmulden hinter dem Werkgebäude und für die jetzt umzäunte und abgeschlossene Gemeindegrobe "Griebi" wird versuchsweise folgendes Benützungskonzept festgelegt:

Jeden ersten Samstag im Monat können zwischen 9 und 10 Uhr in den beiden Mulden Alteisen und Sperrgut, und zwischen 10 und 11 Uhr verrottbares Material wie Gartenabraum in der Gemeindegrobe deponiert werden. Während der übrigen Zeit sind Mulden und Grobe abgeschlossen.

Es werden keine Gebühren erhoben. Betriebe mit Containerzwang und das Baugewerbe dürfen die Mulden und die Deponie natürlich nicht als Gratisdeponie missbrauchen. Eine Liste mit den zulässigen Deponiematerialien wird in alle Haushaltungen verteilt.

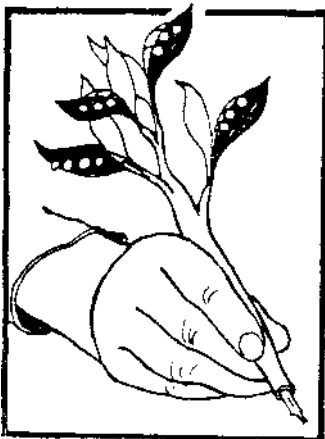
Die Aufsicht über die Mulden und die Gemeindegrobe übt Herr Gottfried Gassmann, Sonnhalde, aus.

Im Namen des Gemeinderates
Werner Wegmann



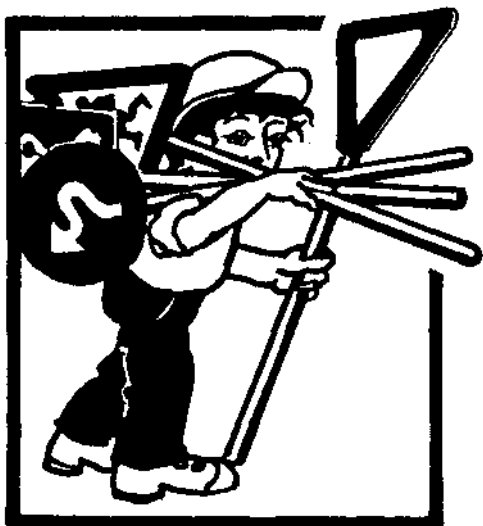
Mir sind jetzt vil effizianter. Wänn Si dihei emal en eigene Törminel händ, chönd Si Iri Aalige eifach iitippe und müend mit Irem Fackel nüme uf dGmeind cho fröoge.

Wunschdenken



Eine Zeitung, wie wir sie haben, kann nur gefallen und unterhaltend bleiben, solange sie zu einem guten Teil von der Leserschaft getragen wird. Das heisst nicht "nur" von den zahlenden Lesern, sondern von den auch aktiv Mitmachenden. Darum der Wunsch: mehr und vielfältige Beiträge aus der Leserschaft, die in irgendeinem Zusammenhang mit Boppelsen und Umgebung stehen. Unsere Redaktoren sind die gleichen - also auch gleichbleibender Stil - darum der Apell: greift zur Feder und macht eurem Aerger, Freude, Humor, Mitteilungsbedürfnis und was es sonst noch alles gibt Luft, und schreibt uns! Wir freuen uns.

Ruth Finger



Fahrverbot

Gemeindeammanamt Boppelsen

Der Einzelrichter im summarischen Verfahren des Bezirksgerichtes Dielsdorf hat am 21. November 1984, nach Einsicht in das Gesuch des Gemeinderates Boppelsen und die Verfügung aus dem Jahre 1968, verfügt:

Unberechtigten wird das Befahren der alten Regensbergerstrasse zwischen der Kreuzung mit dem Flurweg Nr. 58 und der Gemeindegrenze* gegen Regensberg in Boppelsen verboten.

Von diesem Verbot sind nur jene Personen ausgenommen, die die Strasse im direkten Zusammenhang mit der Landwirtschaft, der Forstwirtschaft oder dem Jagdwesen befahren.

Die Uebertretung dieses Verbotes hat Polizeibusse bis Fr. 200.-- zur Folge.

Boppelsen, 14. Dezember 1984

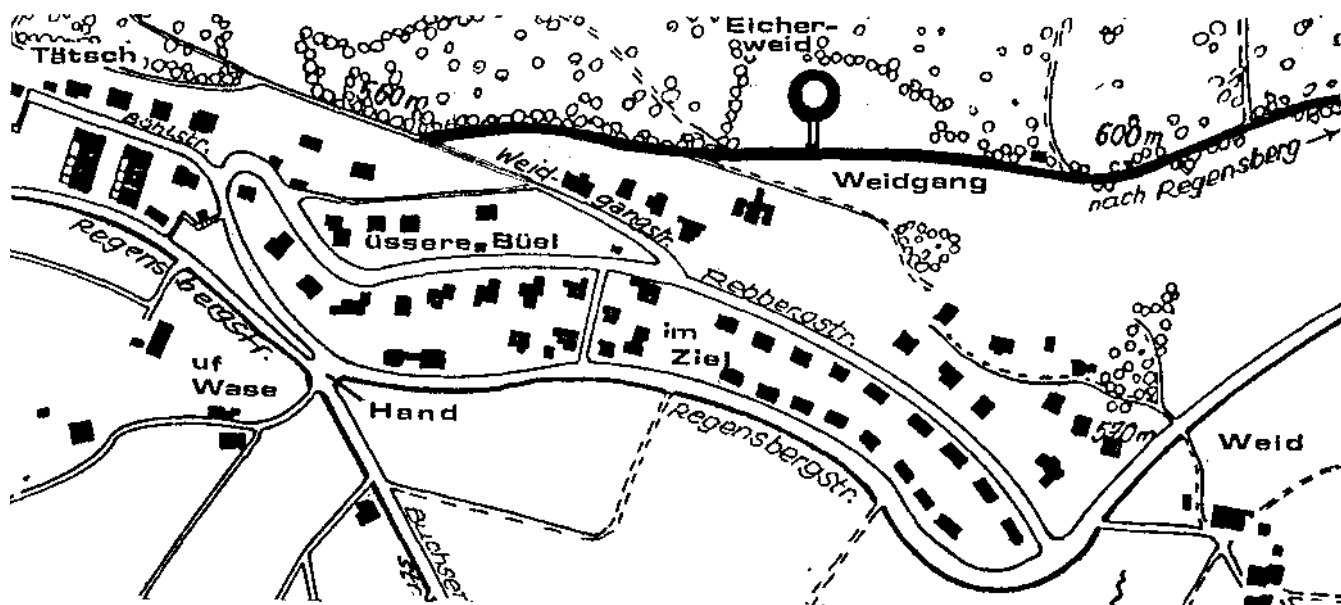
Der Gemeindeamman Th. Rinderknecht

Wer sich durch dieses Verbot in einem Rechte verletzt glaubt, kann bei der zuständigen richterlichen Behörde eine Feststellungsklage einreichen, mit dem Begehren, es sei festzustellen, dass er ein dem Verbot entgegenstehendes besseres Recht habe oder, dass das dem Verbot zugrunde liegende Recht nicht bestehe.

Die Missachtung des Verbots wird nur auf Verlangen des Berechtigten strafrechtlich verfolgt. Der Verzeigte kann zu seiner Verteidigung dartun, dass er ein besseres Recht habe oder dass das dem Verbot zugrunde liegende Recht nicht bestehe.

* Anmerkung der Redaktion:

Weidgangstrasse ab bestehendem Fahrverbot in Richtung Jagdhaus



Alu - Sammlung

Liebe Bopplisser

Seit einigen Monaten steht vor dem Schulhaus Maiacher ein grünes ALU - Sammelfass. Davon ist in der Zwischenzeit rege Gebrauch gemacht worden. An dieser Stelle sei jedem gedankt, der seinen - wenn auch kleinen - Beitrag an den heute vielbesprochenen Umweltschutz leistet.

Da nebst den ziemlich genau 100 kg abgelieferten Haushalt-ALUs unzählige Kehrichtsäcke voll unbrauchbaren Materials im ALU-Fass deponiert wurde, möchten wir Ihnen eine Uebersicht geben, was gesammelt werden kann.

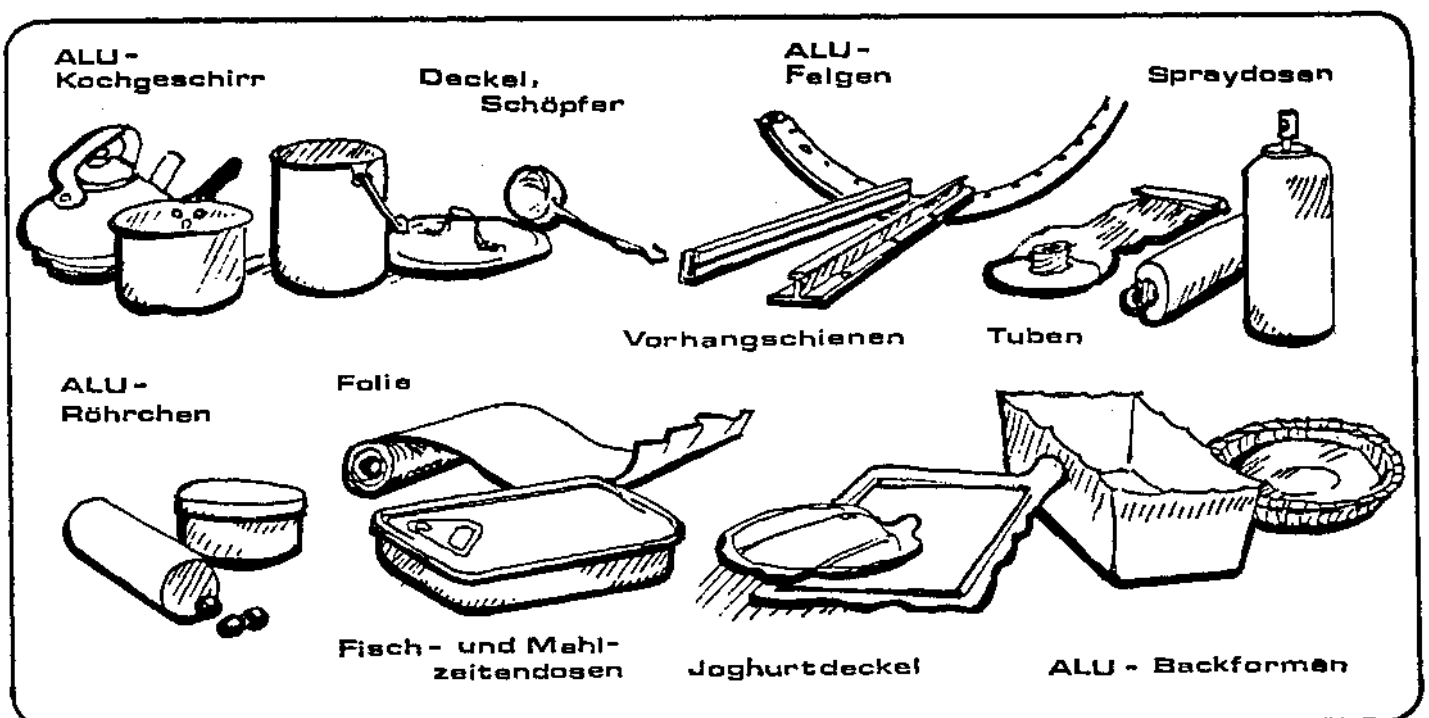
"Da git mer ne s Aluminium und dänn händs au na Wünsch..."

Nun, die ca. Franken 40.--, die das bisher gesammelte Alu eingebracht hat, gingen ohne jeden Abzug in die Lagerkasse der Primarschule. (Das meiste Alu wird ja schliesslich von den Kindern zusammengetragen.) Das Alu wird in unserer Waschküche Stück für Stück erlesen. Dabei werden Butterpapiere, Pillenetuis, Blechbüchsen und beschichtete Beutel zum Wegwerfen herausgelesen. Bis sich die Ablieferung des Alus lohnt, wird es im Keller des Schulhauses aufbewahrt.

Für die Beachtung der nachfolgenden Aufstellung danken wir Ihnen im voraus bestens. Im Zweifelsfalle kann bei Büchsen und Spraydosen der Magnet angewendet werden.

Mit freundlichen Grüssen

Fam. Osli und Peter Wanner



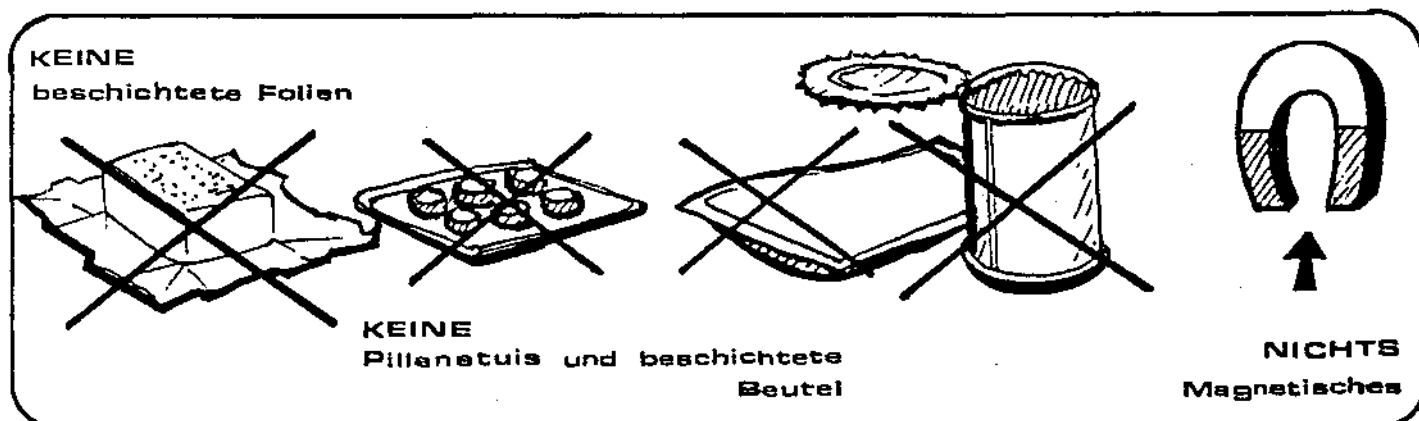
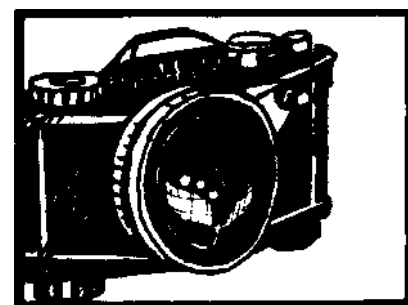


Foto -Ausstellung

Beim Suchen einer alten Fotografie bin ich auf den Gedanken gekommen, es wäre vielleicht keine abwegige Idee, einmal eine Foto-Ausstellung über unser Dorf zu machen. Kernstück dieser Ausstellung könnten z.B. alte, vergilbte Fotografien unseres Dorfes und seiner damaligen Bewohner sein. Da wäre dann unsere alt-ingesessene Bevölkerung aufgerufen, ihre alten fotografischen Schätze und Raritäten zur Verfügung zu stellen.



Daneben kann ich mir vorstellen, dass es in unserem Dorf zahlreiche Hobby- und Profifotografen hat, die gerne einmal ihre gelungensten Werke zeigen würden. Als einzige Einschränkung müsste vielleicht gelten, dass es sich ausschliesslich um Bilder über unser Dorf und seine Bewohner handeln müsste. Was die alten vergilbten Fotos aus früheren Bopplisser Zeiten betrifft, glaube ich, dass es einige Möglichkeiten gibt, sie wenn nötig sogar vergrössert oder an die Leinwand projiziert, voll zur Geltung zu bringen.

Um die Idee zu verwirklichen, braucht es, glaube ich, nur die Bereitschaft unserer Bevölkerung, ihre photographischen Schätze zur Verfügung zu stellen und eine Anzahl Leute, die Freude, Zeit und Talent hätten, aus der nur spärlich angedeuteten Idee etwas ansprechendes zu gestalten.



Ein Bus für unser Dorf

Aus dem ehemaligen Bauerndorf Boppelsen ist eine Wohngemeinschaft geworden, die sich mehrheitlich aus Menschen zusammensetzt, die täglich auswärts ihrem Erwerb nachgehen oder eine Schule besuchen.

Fast alle sind dazu auf ein eigenes Vehikel angewiesen. Nach meinem Wissen sind wir die einzige Gemeinde im Kanton Zürich, die nicht durch ein öffentliches Verkehrsmittel erschlossen ist.

Auf meine Frage, warum dies so sei, wurde meistens eines der folgenden Argumente ins Feld geführt:

- Ein Bus ist unrentabel und kostet die Gemeinde zu viel Geld.
- Wenn ein Bus fährt, kann ich mein Auto zum Arbeitsplatz auf dem Steuerzettel nicht mehr rechtfertigen.
- Die Fahrgastzahlen wären minim.
- Ein öffentliches Verkehrsmittel bringt eine grössere Nachfrage nach Wohnraum. (Wenn einer aber schon hier wohnen will, soll er sich mindestens ein Auto leisten können!)
- Das eigene Auto (oder Töffli) lässt uns mehr Freiheit. Eine Rückkehr ist auch bei Verspätungen ohne Umstände sofort möglich.
- Auch wenn ein Bus unser Dorf anfahren würde, bleibt pro Haushalt mindestens ein Fahrzeug erhalten. Nur das eigene Auto garantiert die angestrebte, maximale Bewegungsfreiheit.

Die meisten dieser Argumente sind einleuchtend und sachlich absolut richtig. Ich kann auch begreifen, dass für eine hier ihr Auskommen findende Familie der Bus kein Thema ist. Unsern Bauern liegt da die Melioration (und die dazu notwendigen Gemeindegelder) natürlicherweise viel eher am Herzen.

In unserer Gemeinde gibt es aber eine grosse Bevölkerungsgruppe, für die ein öffentliches Verkehrsmittel wichtig ist. Leider sind die Betroffenen (Betagte, Hausfrauen, Jugendliche) eher stille Mitbürger, denen es einfach schwerfällt, sich in der Öffentlichkeit Gehör zu verschaffen. Das Bedürfnis nach einer regelmässigen Verbindung mit unserer Nachbarschaft ist vorhanden. Es ist nicht fair, wenn dieses Anliegen (wegen seiner Komplexität und Brisanz) einfach immer wieder in der untersten Schublade verschwindet.

Die Glasmulde hinter dem Gemeindehaus wird erst benutzt, seit sie existiert. Im Dorfladen ist der Frischfleischumsatz erst merklich gestiegen, seit das Angebot vorhanden ist. Ich bin mir bewusst, dass solche Beispiele immer Einwände zulassen. Trotzdem bin ich der Meinung, dass die Möglichkeiten für einen Bus ernsthaft untersucht werden sollten. Mir wäre eine exakte Abklärung oder ein Versuch etwas wert.

Daniel Hofmann



Männerchor Boppelsen

Aus der Sicht eines neuen Mitglieds
älteren Semesters

Mit grosser Begeisterung bin ich diesem Verein junger und jung gebliebener Männer beigetreten. Dies wollte ich eigentlich schon seit 10 Jahren tun - aber erst kürzlich bot sich mir eine besondere Möglichkeit: anlässlich des 90-sten Geburtstags meiner Schwiegermutter brachte ihr der Männerchor ein Ständchen, was sich dann zu einer richtig gemütlichen Feier entwickelte und mich spontan bewog, diesem fröhlichen Verein beizutreten.

Seither bin ich meinen Fähigkeiten entsprechend ein aktives Mitglied geworden. Ich habe, trotz meiner 68 Jahre, nochmals ganz vorne angefangen, und es ist mir gar nicht schwer gefallen. Dies hauptsächlich dank der guten Kameradschaft unter den Mitgliedern, die auch für einen Neuen viel Verständnis aufbringen.

Es ist nicht so, dass der Männerchor an Ueberalterung leidet, wie dies vielfach angenommen wird. Nein, es hat etliche Junge: die 20 - 50-jährigen sind in der Mehrzahl. Wer Kameradschaft sucht, der ist bei uns gerade richtig! Wir untermauern diese jeweils bei einem Gläschen im Stammlokal "Lägernstübli".

Am Bezirksgesangsfest vom letzten Sommer im Zürcher Oberland ist es uns gelungen, dank der vorzüglichen Leitung unseres jungen Dirigenten Adi Mäder und des Vize Hermann Schmid, einen Goldkranz zu ersingen.

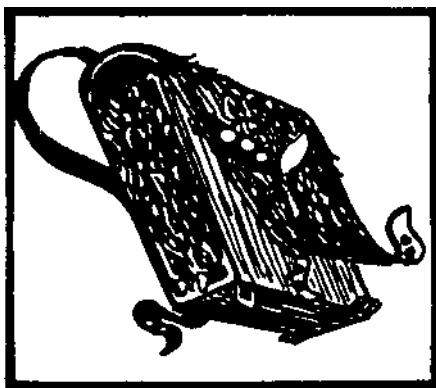
Dies hat den Vorstand so beschwingt, dass wir beschlossen haben, in Boppelsen ein Bezirksgesangsfest zu veranstalten. Das Datum steht fest: es ist der 29./30. Juni 85. Wir hoffen auf die aktive Hilfe der anderen Vereine und eines Grossteils der Bevölkerung. Es soll ein richtiges Dorffest werden. Wer sich in Boppelsen zu Hause fühlt, der ist beim Fest dabei.

Auch unser Präsident Kurt Muggli und der ganze Vorstand, dem keine Arbeit zuviel ist, sei lobend erwähnt.

Uebrigens, Gesang-Proben sind ab sofort bis zum Fest im Mehrzweckraum des Schulhauses Maiacker, jeden Freitag um 20.00 h.

Willkommen im Männerchor Boppelsen!

Wie ich, ein begeistertes Mitglied:
Hans Haus



Aktuelles vom Maiacher

Einschreibung Kindergartenschüler

Samstag, 16. März 1985, 10,00 - 11.00 h
In den Kindergarten aufgenommen werden
Kinder mit den Jahrgängen 1979/1980

Einschreibung Erstklässler

Samstag, 16. März 1985, 11.00 - 12.00 Uhr im Zimmer 2, Regula Läuchli.
Gesuche um Rückstellung oder vorzeitige Aufnahme in die 1. Klasse
sind mit Begründung schriftlich an die Schulpflege, Frau Ake Gerber,
Regensbergstrasse 45, 8113 Boppelsen, einzureichen. Bei vorzeitigem
Schuleintritt ist dem Gesuch ein ärztliches Zeugnis beizulegen.

Wir wünschen unseren neuen ABC-Schützen schon jetzt eine fröhliche
Schulzeit und freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit zwischen Schule
und Elternhaus.

Examen

Unsere Examen finden am Mittwoch, 3. April 1985 statt. Zum Abschluss
des Schuljahres laden wir herzlich alle Eltern und Schulfreunde ein.
Die Eltern erhalten zu gegebener Zeit einen "Examen-Fahrplan".

Schulbeginn

Schule und Kindergarten beginnen am Montag, 22. April 85. (Der
Sechseläutenmontag fällt dieses Jahr in die Frühlingsferien.)

Klassenzuteilung

Lehrer	Klasse	Zimmer	Schulbeginn
R. Läuchli	1.	2	10.00 h
E. Hofer	3.	1	8.00 h
R. Ehrensperger	5.	4	8.00 h
I. Müller	4. + 6	3	8.00 h
P. Jacot	2.	Musikz.	10.00 h

Bitte beachten! Vom neuen Schuljahr an beginnt der Unterricht erst
8.00 Uhr. (Früher 7.50 Uhr)

Unsere neue Lehrerin

Die angehenden 2. Klässler werden von Frau Pascale Jacot Descombes
unterrichtet. Frau Jacot schliesst dieses Frühjahr ihre Ausbildung

am Primarlehrerseminar in Zürich ab. In der nächsten Ausgabe der BoZy werden wir sie näher vorstellen. An dieser Stelle wünschen wir ihr für ihre neue Tätigkeit viel Freude und Erfolg.

Kindergarten

Nun ist es soweit - der Chindsgi gliedert sich der Schule an! Dies nach fast 11-jährigem "Vereinsdasein". In den vergangenen Jahren wurden oft Vor- und Nachteile - Verein oder Schule in die Waagschale geworfen, dies soll hier nicht noch einmal aufgerollt werden. Wir hoffen ja auch, dass es dem Kindergarten in der Schule ebenso gut geht.

Ein Neubeginn bringt bekanntlich auch Veränderungen mit sich, so verlässt uns Frau Vreni Minet auf Ende Schuljahr. Während vielen Jahren hat sie unseren Kindergarten mit grossem persönlichem Einsatz geführt und mit viel Einfühlungsvermögen unsere Kinder betreut. Für ihre Arbeit danken wir ihr ganz herzlich.

Da vom Frühling an alle Kinder in einer Abteilung betreut werden können, wird unser kleiner Kindergarten geschlossen. Ein herzliches Dankeschön auch an Frau Toni Tobler, sie hat im alten Nähschulhaus mit viel Geschick und Improvisationstalent den Kindergarten geleitet.

Bei dieser Gelegenheit dankt die Schulpflege auch allen, die mit halfen, den Chindsgi auf den heutigen Stand zu bringen, den Gründungsmitgliedern und allen, die in irgendeiner Form am guten Gelingen dieser Institution beteiligt waren.

Der Kindergarten wird vom 22. April an also voll laufen, eine Ausnahme hat die Schulpflege allerdings beschlossen - unsere Kleinsten werden die 5-Tageweche geniessen-der Samstagvormittag bleibt frei!

Anlässlich der Einschreibung vom 16. März 1985 werden die Eltern Gelegenheit haben, unsere neue Kindergärtnerin, Fräulein Corinne Luchsinger, kennen zu lernen. Auch Fräulein Luchsinger werden wir in der nächsten BoZy vorstellen.

Die Frauenkommission und die Schulpflege hoffen, dass das "Kindergartenschiff" auch unter der neuen Flagge seetüchtig bleibt. Wir freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern und wünschen den Kindergärtlern "en ufgstellti Zyt".

Für die Primarschulpflege
Ake Gerber

Handarbeit für Knaben und Mädchen



Nach einem Vernehmlassungsverfahren hat der Erziehungsrat des Kantons Zürich im September 1984 beschlossen, in Zukunft Knaben und Mädchen koeduziert im Fach Handarbeit zu unterrichten. Knaben und Mädchen werden also ab dem 2. Schuljahr im Umfang von 2 Wochenstunden gemeinsam den Umgang mit Textilien und anderen "weichen" Materialien erlernen. Zusätzlich erhalten sie an der Mittelstufe (4. - 6. Schuljahr) während weiteren 2 Wochenstunden eine "Geschlechtsspezifische Vertiefung", d.h. Knaben besuchen

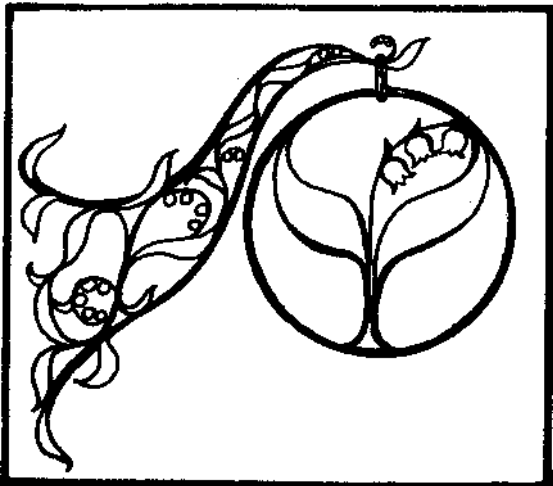
den Werk-, Mädchen den Handarbeitsunterricht. Es ist vorgesehen, dass auf spezielles Gesuch hin Knaben auch den Handarbeitsunterricht und Mädchen den Werkunterricht besuchen können.

Für die Einführungsphase konnten sich die Gemeinden zur Erprobung des "gemischten" Handarbeitsunterrichts melden. Da sowohl unsere Handarbeitslehrerin, Frau Speiser, als auch Lehrerschaft, Schulpflege und Frauenkommission diese Art Unterricht befürworten, werden nun ab Frühling 85 die Bopplisser Zweitklässler, gleichzeitig mit den Zweitklässlern aus über 30 weiteren Zürcher Gemeinden, gewissermassen als "Pioniere" den koeduzierten Handarbeitsunterricht beginnen. Für sie bedeutet es eine Mehrbelastung von 2 Wochenstunden. (Mädchenhandarbeit wurde bis jetzt erst ab dem 3. Schuljahr erteilt). Das Wochenpensum der Knaben der 3. bis 6. Klasse wird später ebenfalls um 2 Wochenstunden erhöht und somit demjenigen der Mädchen angeglichen.

Frau Speiser freut sich darauf, in Zukunft auch mit Knaben arbeiten zu können. Sie findet es wichtig, dass in der heutigen Zeit, wo die Rollenzuteilungen flexibler geworden sind, sowohl Mädchen als auch Knaben im Umgang mit Textilien geschult werden. Sie möchte Ihnen einerseits Freude an dieser Art Freizeitbeschäftigung vermitteln, und andererseits Grundlagen schaffen, damit sie in der Lage sind, alltägliche Arbeiten mit Textilien wie z.B. Abänderungen und Ausbesserungsarbeiten selbständig auszuführen. Es gab schon bisher Gelegenheit, wo Knaben in der Schule Näh- und Strickarbeiten ausführten und durchaus Begeisterung zeigten für diese Art manueller Betätigung. Auch gibt es manche Mädchen, die Interesse und Freude am Werken zeigen.

Es wird nun sehr davon abhängen, ob die Neuerung auch im Elternhaus Unterstützung findet, damit die Schüler unvoreingenommen diesen Unterricht besuchen können. In diesem Sinne hofft die Schule auf die Mitarbeit der Eltern.

Für die Frauenkommission/Arbeitslehrerin
Dorli Wettstein Vreni Speiser



Erinnerungen

Bopplisse ischt i der alte Zyt e typisches Wyboudörfli gsi. Durume häd's Räbe g'ha. Na ums Jahr 1900 ume sind's öppe 50 Wypüürli gsi, meischtens armi Lüüt, i schlächte Wyjahre einewäg. Aber trotzdem händs halt glych immer gern und vill gsunge z'Bopplisse. Es häd immer en guete Männerchor g'ha, vum jewylige Dorfschuelmeischer g'leitet und vu 1919 aa dänn vum Mäder Ruedi, eme eifache Puuremaa und Organischt a der Chile z'Otelfinge. Mit em Ruedi

häd dänn e ganz grossi Zyt agfange im Männerchor Bopplisse. Ich weiss na, dass ich amigs scho als Sekundarschüeler tänkt ha, wänn ich dänn emal gross bi, gan-ich au in Männerchor. Ich bi dänn au grad nach der Konfirmation im 1925 -i in Männerchor iitratte, ha dänn aber öppis ganz anders müese mache als singe, nämli mit Pickel und Schuufle und Carette hälfe e grossi Bougrueb usgrabe. Und das ischt e so cho: Anno 1923 ischt vu Wettige de Schaggi Steiner uf Bopplisse ue cho. Er ischt dänn gli in Männerchor iitratte und häd e wüerkli wunderbari 1. Tenorstimm g'ha. Er ischt vu de gsangsfreudige Bopplissere natürli bigeisteret uufgnuh worde. Anno 1925 ischt dänn euses einzig Dorfwirtshuus vakant worde. Da häd sich dänn de Schaggi Steiner ag'fange interessiere wägem Boue vunere neue Dorfwirtschaft. Er häd aber kei eigeni Mittel g'ha derzue. Do sind em dänn 5 Manne vum Männerchor bi der Bezirkssparkasse als Bürge häregstande und dänn häd de Schaggi en Boukredit vu öppe 60'000 Franke übercho und häd demit chönne euses Dorfwirtshuus "Lägerestübli" boue. De Männerchor häd dänn bschlosse, si welled dem Schaggi gratis die ganz Bougrueb usgrabe und deswäge han ich dänn ebe z'erscht müese go grabe astatt go singe.

Ich ha scho mängsmal tänkt, das alles heb halt nu z'Bopplisse eso chönne passiere, dass mer eim wäge synere schöne Stimm eso vill g'hulfe häd. Es sind dänn i de 30-er Jahre ganz grossi Zyte für euse Männerchor gsi. Es sind na vill Manne vu uswärts zu eus cho singe. Mer händ zur Winterszyt sogar zweimal i der Wuche g'sunge, d'Lüüt händ amigs g'seit, z'Bopplisse seig eine im Männerchor und der näbe tüeg er nachli puure. Mer händ halt wüerkli vill vill g'sunge, d'Fraue händ öppenemal au g'seit, mer hebed au na g'sunge, wänns nümme nötig gsi wär. Am 26. August 1945 hämer e grosses Sängerfäscht g'macht mit Fahneweih. Ich bi do de Fäschtpräsident gsi. Es ischt e unvergässlichs Fäscht worde, d'Lüüt sind halt do grad nach em Chrieg ganz anderscht azspräche gsi weder hüt, eifach inwändig echli weich. Eusi Fraue händ vill Puurebrot bache und will mer für säb kei Mahlzytecoupon prucht händ, hämer derfür d'Schwynsschüblig chönne vill grösser mache. Sogar am Mäntigzabig sind namal vill Lüüt cho und die Letschte sind erscht am Zischtigemorge früeh hei.

Mer händ am Schluss öppe 3'000 Franke rein im Kässeli gha, das isch do na vill Gäld gsi. Mer händ dänn en Teil dervu s'Jahr druuf mit ere grosse Reis uf de Gornergrat verjuble, die halb Gmeind ischt do mitcho. Jetzt wämer ja am 30. Juni dänn de Bezirks-sängertag durefüere und mer hoffed, dass es dänn de Lüüte au wider werdi g'falle z'Bopplisse wie anno 1945.

Hermann Schmid, sen.



Information Bezirksspital Dielsdorf

In der Hauskommission unseres Spitals wurde beschlossen, in den Gemeinden vermehrt auf die Geburtsvorbereitung im Bezirksspital Dielsdorf hinzuweisen.

Vorträge und Film-Diavorführungen durch einen Arzt

Montag	25. März	1985	20 Uhr
Montag	20. Mai	1985	20 Uhr
Dienstag	25. Juni	1985	20 Uhr
Montag	7. Okt.	1985	20 Uhr

Orientierung durch Hebamme, nachher Gebärsaalbesichtigung

Montag	11. Febr.	1985	20 Uhr
Montag	29. April	1985	20 Uhr
Montag	26. Aug.	1985	20 Uhr
Montag	25. Nov.	1985	20 Uhr

Zu diesen Veranstaltungen, welche im Mehrzwecksaal des Spitals stattfinden, laden wir alle interessierten Paare ein.

Unkostenbeitrag pro Person Fr. 5.--.

Kurse für Körperschulung werdender Mütter finden statt:

Dienstag	14.30 - 15.30 Uhr
Donnerstag	18.30 - 19.30 Uhr und 19.30 - 20-30 Uhr

Schwester Erika Haible



Taxidienst

Anfang dieses Jahres wurde ich selbst Opfer der Schneeglätte und der vereisten Fahrbahn. Statt mit meinem Wagen in die Ostschweiz zu fahren, zog ich es vor, in Buchs den Zug zu besteigen. Ein Taxi bestellt, und oh Wunder! es war noch eines verfügbar und kam zeitgerecht vor die Haustür angefahren. Was aber, wenn es nicht geklappt hätte? Ein Blick auf unsere Liste der einheimischen "Taxi-Organisation" zeigte mir, dass nur sehr wenige Bopplisser, welche morgens zur Arbeit wegfahren, bereit sind, jemanden mitzunehmen. Nur gerade

8 Einwohner haben sich im Dezember 82 für solche Dienste am Nächsten gemeldet. Dabei fahren doch täglich -zig Leute, oftmals allein in einem Wagen, in alle Richtungen zur Arbeit. All diese fehlen für wirkliche Notfälle. Es wäre aber auch nützlich, wenn sich vermehrt Leute zu einer Fahrgemeinschaft zusammenschliessen könnten, um so ebenfalls einen sichtbaren Beitrag zum Energiesparen, zur Verminderung der Luftverschmutzung und anderer hochaktueller Postulate leisten zu können.

Ich würde erneut einen Versuch unternehmen, unseren Notfalltaxidienst zu aktivieren. Dazu bitte ich aber alle Mitbürger, sich direkt mit mir in Verbindung zu setzen. Ich werde die Liste komplettieren und auf den heutigen Stand bringen. Bis zur nächsten Ausgabe unserer Dorfzeitung wird es dann hoffentlich so weit sein, ein verbessertes Angebot offerieren zu können. Es geht ja vor allem darum, die Bahnstationen Buchs resp. Otelfingen, allenfalls jene von Affoltern-Oerlikon resp. Wettingen-Baden zu bedienen, um geplagte, steckengebliebene Mitbürger in Notfällen mitzunehmen. Für eine wohlwollende, nachbarschaftliche Zusammenarbeit dankt in Erwartung Ihrer Anrufe:

Otto Pfändler 844 20 40

Schul- und Gemeindebibliothek Otelfingen

Die Bedeutung aus der Sicht der Schule



Der Schulunterricht setzt sich unter anderem zum Ziele, den Schüler nicht nur vorge-setztes Wissen lernen zu lassen, sondern sich von rein verbaler Stoffvermittlung, vom Frontalunterricht abzuwenden und sich sozialeren Lernformen im Partner-, Gruppen- oder Klassenverband zuzuwenden, wobei

der Schüler befähigt werden soll, sich Informationen selber zubeschaffen, sie zu werten un zu verarbeiten, so dass er nach Abschluss

seiner Schulzeit sich selber weiterbilden kann. Voraussetzung dafür ist allerdings, dass ihm die Möglichkeit geboten wird, diese Fähigkeiten auch zu üben.

Solche Ziele lassen sich nur erreichen, wenn vielfältige Informationen und Informationsträger vorhanden sind, die dem Schüler auch zugänglich gemacht werden. Doch wie verläuft heute noch vielerorts die Informationsbeschaffung? Der Lehrer versteht sich gerne als so etwas wie ein Gralshüter des Informations- und Bildungsgutes. Zu Hause oder in der Schule hält er sich eine im Laufe der Jahre zu ansehnlichem Umfange angewachsene Einmann-Dokumentation von Büchern, Zeitschriften, Bildern und andern Unterlagen, die es ihm erlaubt, auf die für den Unterricht notwendigen Materialien, Daten und Fakten zurückgreifen zu können. Der Schüler der in wohlproportionierten Dosen des Bildungsgutes teilhaftig werden darf, hat in der Regel wenig Zugang zu diesen Dokumentationen. Ihm steht, wie in unserem Falle, eine Schulbücherei herkömmlichen Stils zur Verfügung, wo ein veraltetes und unzulängliches Katalogisierungssystem den Zugang zur gewünschten Information auch nicht gerade erleichtert.* Welcher Stellenwert der Bibliothek im ehemals neuen Oberstufenschulhaus zugemessen wurde, zeigt sich darin, dass ihr bald der Status eines Reserve-Schulzimmers zuteil wurde. Bei zunehmendem Raumbedarf musste sie dann auch weichen und fristete während einiger Zeit in den Gängen ein kümmerliches und unwürdiges Wandkastendasein, bis sie unlängst, an nicht gerade leselustfördernder Lage unter dem Dach, im Raum, wo ehemals, im Vortöfflizeitalter, abgelegen wohnende Schüler zur Winterszeit ihr Süppchen brauten, Unterschlupf gefunden hat.

Eine Schule, in der die eingangs erwähnten Ziele angestrebt werden sollen, ist auf ein Informationszentrum angewiesen, das Schülern und Lehrern alle mit dem Unterricht zusammenhängenden Stoffe bereithält, das die Möglichkeit bietet, diese auf verschiedenen Wegen vom Schüler unter Mithilfe des Lehrers selber erschliessen zu lassen. Diese zentrale Institution, in der Form einer Freihandbibliothek, vereinigt im Idealfall sämtliche Informations- und Anschauungsmaterialien des Hauses, die, übersichtlich und klar gegliedert, leicht zugänglich erreicht werden können, die der Benutzer suchen, betrachten, auswählen darf. Da er die Möglichkeit erhalten soll, sich mit dem Angebotenen zu beschäftigen, es zu bearbeiten und darüber zu diskutieren, wird der Bibliotheksraum zur Arbeitsbibliothek, die mit dem Bücherlager alter Schule kaum etwas gemein hat.

Auch in einer Bibliothek, die als Informationszentrum ausgebaut ist, nimmt das Buch, wie der Name sagt, natürlich weiterhin eine zentrale Stellung ein. Kernbestand bildet ein breites Angebot sowohl an erzählender Literatur vom Jugendbuch bis zur Erwachsenen-Belletristik als auch an Sachbüchern und Bildbänden zu allen Wissensgebieten, ergänzt durch Lexika und Zeitschriften. Eine Bibliothek wird nur dann attraktiv sein, wenn sie mit allgemein informierenden Werken, unterrichtsbegleitender Literatur und Freizeitlektüre alle Interessensgebiete der Benutzer breit abzudecken vermag.

* Siehe Fussnote Seite 21

Eine reine Schulbibliothek, die diesen hohen Ansprüchen gerecht werden will, stösst, nicht zuletzt auch in finanzieller Hinsicht, an Grenzen. Besonders was die Sachbücher anbetrifft, die sich nicht so sehr, wie die belletristischen Werke, an eine altersspezifische Leserschaft wenden und in ihrem Angebot weit über den Rahmen der unterrichtlichen Bedürfnisse hinausreichen sollen, ist es eine Frage der Oekonomie, diese an zentraler Stelle einer weiteren Leserschaft zur Verfügung zu halten.

Eine Bibliothek, die die Funktionen eines Informationszentrums, einer Arbeitsstätte und eines Freizeitraumes erfüllen soll, erfordert zwangsläufig ein grosszügig bemessenes Platz- und Ausstattungsangebot, das, was die Aufwendungen anbetrifft, dann gerechtfertigt ist, wenn sie von der ganzen Bevölkerung benützt werden kann.

So der Souverän will, soll im alten Sekundarschulhaus das Konzept einer kombinierten Gemeinde-/Schulbibliothek realisiert werden, was, so meine ich, vor allem auch im Interesse der Schule liegt: Der Aufenthalt im gediegen gestalteten Raum mit der typischen Ausstattung, die einer modernen Bibliothek eignet, bietet dem Jugendlichen eine willkommene Abwechslung zur Arbeit am gewohnten Platz in den Schulbänken mit dem sattsam bekannten Ausblick auf Wandtafel, Lehrerpult und immergrüne Pflanze. Obwohl es natürlich keine Tätigkeit gibt, die nicht auch im Schulzimmer ausgeübt werden könnte, bildet doch die Bibliothek den adäquaten Rahmen für viele Aktivitäten: für die Vorlese-, Diskussions- und Vortragsstunde, für Rezitationen und Dramatisierungen kleinerer Szenen, für den Kontakt mit Autoren. Besonders gewinnbringend für den Unterricht ist das Informationszentrum natürlich dann, wenn Materialien, wie Nachschlagewerke, Sachbücher, Diaserien, Zeitschriften, Tonbandkassetten, die im einzelnen Schulzimmer nur beschränkt vorhanden sind, zur Stoffbearbeitung und -verwertung benötigt werden. Ein sehr wichtiges Anliegen der Bibliotheksarbeit aber ist das Suchen und Auffinden von Wissensinhalten als in der Schule eingeübtes Verfahren, das den Jugendlichen über die Schulzeit hinaus begleitet.

Betreffen die geschilderten Vorteile eines Informationszentrums vor allem den Sachbereich, so darf andererseits der Wert der Belletristik keineswegs gering geschätzt werden. Erzählungen und Romane erweitern den Gesichtskreis des Lesers, gewähren Einsichten in Welten ausserhalb seines täglichen Erfahrungsbereiches, was das Verständnis für andere weckt und fördert. Zudem ist Lesen zweifelsohne mit eine der angenehmsten und kurzweiligsten Methoden, Sprachschatz und Ausdrucksvermögen zu erweitern und zu schulen.

Wenn da und dort orakelt wird, in zwei bis drei Generationen gebe es keine Leser mehr, so kommt der Schule die vornehme und wichtige Aufgabe zu, im Kind die Leselust zu erhalten und zu fördern und damit dem Trend zum geist- und seelentötenden Fernsehkonsum etwas entgegenzuwirken. Das kann dann gelingen, wenn

der Schüler mit den Beständen und den Arbeitsmöglichkeiten in der Bibliothek vertraut gemacht und der Aufenthalt darin zur Selbstverständlichkeit wird. Möge der Jugendliche so. später jene Schwellenangst nicht mehr verspüren, die heute noch viele Erwachsene vom Besuch einer Bibliothek abhält.

Klaus Mazenauer

Projekt der Oberstufe

Am 7. Juli 1983 beschloss die Oberstufen-Schulgemeindeversammlung, dass erst zu einem späteren Zeitpunkt über das Projekt der Oberstufenschulpflege zur Realisierung einer kombinierten Schul- und Gemeindebibliothek abgestimmt werden soll.

Im nachhinein muss man zugeben, dass die Information vor der seinerzeitigen Abstimmung nicht umfassend genug war, um eine echte Meinungsbildung zu ermöglichen. Mit dieser Artikelserie wollen wir nun dies nachholen und die Diskussion in Gang bringen.

Die Einrichtung Bibliothek hat in erster Linie zum Ziel, der interessierten Bevölkerung ein möglichst breitgefächertes Angebot an Lesestoff, sowohl Sachbücher als auch Belletristik, zur Verfügung zu stellen. Zeitschriften, Landkarten, Musikkassetten und andere Medien können das Angebot bereichern und ergänzen. Der Bestand sollte laufend erneuert und erweitert werden können, was ein ausreichendes Platzangebot bedingt. Die Einrichtung sollte zum Verweilen einladen und die Bibliothek als Treffpunkt dienen können.

Die bestehenden Bibliotheken kommen diesen Mindestanforderungen nicht annähernd nach. Die Platzverhältnisse im Gemeindehaus Otelfingen, wo die gemeindeeigene Bibliothek untergebracht ist, erlauben eine Erweiterung des jetzigen Bestandes nicht. Die zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel reichen höchstens für 25 - 30 Neuanschaffungen im Jahr. Verständlich, dass die Lesebedürfnisse eines breiten Leserkreises unter diesen Bedingungen nicht befriedigt werden können.

Mit der Oberstufenbibliothek sieht es nicht besser aus. Der zunehmende Klassenraumbedarf der letzten Jahre hatte zur Folge, dass die Bibliothek dauernd umquartiert werden musste, was einem gesunden Gedeihen nicht förderlich sein kann. Weiteres dazu im Artikel von K. Mazenauer "Die Bedeutung aus der Sicht der Schule".

Auf der zürcherischen Bibliothekslandschaftskarte erscheinen Boppelsen, Dänikon und Hüttikon vorläufig als schwarze Flecken, was soviel wie "keine bibliothekarische Versorgung" bedeutet. 16 Gemeinden im Kanton wird diese zweifelhafte Ehre zuteil.

*Siehe Fussnote Seite 21

In Kenntnis der unerfreulichen Situation hat die Oberstufenschulpflege im Interesse einer befriedigenden und dauerhaften Lösung erstmals im September 1982 dem Gemeinderat Otelfingen einen Vorschlag für die Zusammenlegung der Schul- und Gemeindebibliotheken unterbreitet. Dieser äusserte sich positiv zum Vorhaben und sicherte seine Unterstützung zu für die spätere Realisierung. Auch die Gemeinderäte von Boppelsen, Dänikon und Hüttikon würden eine Beteiligung ihrer Gemeinden befürworten.

Das Projekt sieht die Unterbringung der Schul- und Gemeindebibliothek im Parterre des alten Sekundarschulhauses vor. Die zwei Klassenzimmer, die Eingangshalle und das Lehrerzimmer werden durch bauliche Änderungen zu einer Einheit zusammengefügt. Die zweckmässige und solide Möblierung und Ausstattung des Raumes ist ebenso unerlässlich wie die obligaten Büchergestelle, Karteien und das Ausleihepult. Bücher und andere Medien müssen angeschafft werden, da ein dringender Nachholbedarf besteht.

Sämtliche Umbauarbeiten, Einrichtungs- und Ausstattungskosten sind im Kostenvoranschlag der Oberstufe enthalten. Zur Erinnerung: Das Projekt soll Fr. 271'000.-- kosten. Ein dementsprechendes Kreditbegehren wird im Spätherbst den Stimmbürgern nochmals zur Genehmigung vorgelegt. Wir hoffen auf eine breite Unterstützung des Projektes in der Bevölkerung und werden im Detail über die Resultate der weiteren Verhandlung mit den Gemeinden orientieren.

Oberstufenschulpflege

M. Berlinger

*Anmerkung der Redaktion: Die Primarschule Boppelsen hat eine noch kleine, aber gut betreute und jedem Primarschüler zugängliche Freihand-Bibliothek mit einer ansprechenden Auswahl an Bilder-, Sach- und belletristischen Büchern. Der "schwarze Fleck" betrifft die Gemeindebibliotheken.

Redaktionsadresse:

"Bopplisser Zytig"

Daniel Hofmann

Bergstrasse 11

8113 Boppelsen

Redaktion: Richard Ehrensperger,
Daniel Hofmann, Hermann Schmid,
Werner Wegmann, Otto Pfändler,
Judith Engelmann, Ruedi Schoch,
Ruth Finger, Pia Hofmann und
Lis Steinmann

Auflage: 300 Stück

Verteilung: Alle

Abonnenten

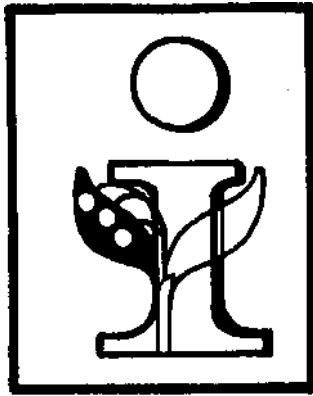
Ausgaben: 4 x pro Jahr

Nächster

Red.Schluss: 28. Mai 1985

Manuskripte nimmt jedes
Redaktionsmitglied
gerne entgegen.

Auswärtiger Korrespondent:
Alfred Höhener, Bazenhaid



Dorf informationen

Stand 26. Februar 1985

Neuzuzüger

Ein herzliches Willkommen in unserem Dorf:

Herrn und Frau Felix Bader-Comte, Regensbergstrasse 23

Frau Christa Kälin, Rebbergstr. 12

Herrn Robert Hotz, Rebbergstr. 28

Frl. Lisabeth Moor, Rebbergstr. 28



Wegzüger

Familie Max Zehnder, Sonnhaldenstr. 3



Geburten

16.11.84 Dominique, Sohn von Herrn und Frau Hanspeter Schnyder-Rosenberger, Regensbergstr. 63

27.11.84 Christian Thomas, Sohn von Herrn und Frau Huldreich Hinder-Natsch, Regensbergstr. 49

28.11.84 Nina, Tochter von Herrn und Frau Heinz Kronauer-Güller, Lägernstr. 2

01.01.85 Hubert Steven Michael, Sohn von Herrn und Frau William Penn-Glutz, Bühlstr. 8

02.01.85 Christina Lina, Tochter von Herrn und Frau Franz Bearth-Frischherz, Unterdorfstr. 1

09.02.85 Lilian, Tochter von Herrn und Frau Rolf Jehli-v.Allmen, Restaurant Lägernstübli

14.02.85 Severin Ives, Sohn von Herrn und Frau René Jeanneret-Gassmann, Buchserstr. 7

Wir gratulieren den Eltern recht herzlich und wünschen Ihnen und den Kleinen eine glückliche Zukunft.



Todesfälle

25.02.85 Frau Berta Ilse Kindt-Kiefer,
Pflegeheim, Dielsdorf, im 79.
Altersjahr.

Wir kondolieren den Angehörigen von Herzen.



Jubilare

06.03.85 Herr Johann Müller-Dürig, Buchser-
strasse 1, 92 Jahre

17.03.85 Frau Ida Müller-Wildi, Buchserstr. 2
87 Jahre

29.04.85 Frau Anna Schutz-Beutler, Bergstr.
43, 91 Jahre

Wir gratulieren den Jubilaren von Herzen und
wünschen weiterhin viel Mut und Zuversicht.



Wichtige Daten

09.03.85 Brennholzgant

10.03.85 Volksabstimmung

16.03.85 Hundeverabgabung

25.04.85 bis und mit 27.03.85 Gemeindeganzlei
geschlossen

11.04.85 Abgabe der Veloschilder 1985

25.04.85 Ausserordentliche Gemeindeversammlung

29.04.85 Blutspendeaktion

09.06.85 Volksabstimmung



Schulferien 1985/1986

Frühling Freitag, 05.04.85 bis
Samstag, 20.04.85

Examen

Primarschule Mittwoch, 03.04.85

Oberstufe Donnerstag, 04.04.85

Sommer Samstag, 06.07.85 bis
Samstag, 10.08.85

Herbst Samstag, 05.10.85 bis
Samstag, 19.10.85

Schulferien (Fortsetzung)

Weihnachten	Samstag, 21.12.85 bis Samstag, 04.01.86	
Sportferien	Samstag, 08.02.86 bis Samstag, 22.02.86	
Schulbeginn	1985 Montag, 22.04.85 1986 Montag, 21.04.86	
Schulfreie Tage	Samstag, 23.03.85 Mittwoch, 1.05.85 Samstag, 25.05.85 Samstag, 15.06.85 Samstag, 07.09.85 Montag, 23.09.85 Samstag, 16.11.85	Kapitel Tag der Arbeit Pfingsten Kapitel Kapitel Synode Kapitel

Einschreiben der Erstklässler

Samstag, 16.03.85, 11 - 12 Uhr Zimmer 2

Schiessverein

1. Obligatorische Uebung 21.04.85, 0830 - 1100 h
2. Obligatorische Uebung 16.06.85, 0830 - 1100 h

Blutspendeaktion

Montag, 29.04.85, 1800 - 2100 Uhr
im Saal Restaurant Höfli, Otelfingen

Nothelferkurse

13.05.85 - 30.05.85 Montag und Donnerstag
Pfingstmontag, 27.05.85
kein Kurs
5 Abende ä 2 Std., Kursgeld Fr. 55.-- pro Pers.

Anmeldungen bis spätestens 10 Tage vor Kurs-
beginn schriftlich an Frau M. Berlinger, im
Brühl 12, 8112 Otelfingen, Tel. 844 23 87

Judith Engelmann